

Erfahrungsbericht zum Auslandssemester an der Kōbe-University

von Ensar Sengül

Es ist gefühlt fast mehrere Jahre her, dass ich in Japan war, dennoch liegt diese schöne Zeit nur 3 Monate zurück.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, wie ich in der Vorlesung von Prof. Wolf gesessen hatte und dieser uns über ein neues Austauschprogramm mit der Kobe University informiert hatte.

Während Prof. Wolf seine Erfahrungen mit Japan schilderte, spielte ich schon mit dem Gedanken wie toll es wäre, dieses Abenteuer zu erleben.

Ich muss jedoch ehrlich zugeben, dass ich so gut wie keine Hoffnung hatte ausgewählt zu werden. Ich dachte mir, dass eh nur Studenten mit einem 1,.. Schnitt die Chance erhalten würden.

Umso mehr war die Freude bei mir nachdem ich die Zusage erhalten hatte, sogar als einer der ersten Studenten aus der WiSo-Fakultät. (Hier möchte ich mich noch einmal bei Prof. Raff und Frau Hartz bedanken, die es mir erst ermöglicht haben.)

Ich hatte mich relativ spontan beworben und hatte demnach nur sehr wenig Vorbereitungszeit (es müssten ca. 3-4 Monate gewesen sein). Also fing ich an mich um alles zu kümmern.

Die Kommunikation mit der Kobe-University klappt wunderbar (Ansprechpartner: Frau Yamasaki). An diese Dame sollte man sich bei jeglichen Problemen wenden, sie hatte für mich immer eine Lösung parat (sowohl per Mail als auch direkt vor Ort).

Nachdem ich alle Unterlagen per Mail an die Kobe-University geschickt hatte, kam dann auch irgendwann die Bestätigung, dass die Universität mich akzeptiert hat. Somit konnte ich mich um Flüge, Visum etc. kümmern.

Geflogen bin ich mit Turkish Airlines, was für mich die günstigste Option gewesen ist mit ca. 540 € (Hin-und Rückflug)(Hamburg – Osaka via Istanbul). Das Visum habe ich an der japanischen Botschaft in Hamburg beantragt. Nach dem Antrag habe ich das Visum innerhalb von drei Tagen erhalten.

Anmerkung: Das Visum kostet nichts.

Ich habe vorher keinen Sprachkurs besucht (was jedoch von Vorteil gewesen wäre), da ich leider feststellen musste, dass man mit Englisch nicht richtig weit kam. Sei es wenn man eine Frage an die Arbeiter bei der Bahn hatte oder auch beim Kontakt mit den japanischen Kommilitonen. Englisch sprechen die meisten Japaner leider nicht fließend. Auch wurde mir erzählt, dass die Japaner sich erst gar nicht trauen mit einem Ausländer Englisch zu sprechen, da sie Angst haben etwas nicht korrekt wiedergeben zu können.

Die Japaner wirkten auf mich eher zurückhaltend aber dennoch immer höflich und hilfsbereit.

Man kann den Kontakt schnell herstellen in dem man sich den Clubs der Universität anschließt. Ich habe mich für Fußball entschieden und auch ohne fließendes Japanisch konnte man sich irgendwie dennoch verständigen und hatte gemeinsam Spaß beim Sport.

Jetzt wieder ein Sprung zu meinen ersten Tagen in Japan.

Direkt nach der Ankunft in Osaka musste ich irgendwie nach Kobe kommen. Ich nahm den Bus welcher ca. eine Stunde braucht. Im Nachhinein habe ich entdeckt, dass es auch ein Fähre gibt, die die beiden Städte miteinander verbindet und das auch noch schneller und günstiger. (Bei der ersten Ankunft in Japan gibt es eine Überfahrt zum Sonderpreis für 1000 Yen (ca. 7,65€). Fahrzeit: 30 Minuten.

Als ich in Kobe irgendwann abends ankam, wartete mein Tutor an der Bushaltestation auf mich (jeder Austauschstudent kriegt einen Tutor, der einem bei täglichen Sachen hilft).

Da das Büro im Wohnheim um 17 Uhr schließt, hat mein Tutor den Schlüssel für mein Zimmer vorher abgeholt.

Das Wohnheim liegt auf der Insel Port-Island und war erst neu renoviert bei meinem Einzug. Die Zimmer waren mit 13 m² zwar klein, aber dafür sehr sauber. Es war einfach gehalten: Bett, Schreibtisch, Kochnische, WC+Dusche.

Utensilien habe ich mir beim naheliegenden IKEA geholt.

Der Weg zur Universität dauert ca. 50 Minuten. Von Port-Island kann man die Bahn „Port-Liner“ nehmen um zunächst zum Hauptbahnhof „Sannomiya“ zu gelangen. Fahrtkosten 190 Yen. Wenn man dort angekommen ist muss man umsteigen in die „Hankyu-Line“ (Gleise 3 und 4). Nach drei Stationen kommt man an der Station „Rokko“ an, wo auch die Universität liegt. (Wichtig: nicht in die Express/Rapid Züge einsteigen (rot markiert!), diese Züge überspringen die ersten 3-4 Stationen).

Wenn man sich Einzeltickets kauft ist es eigentlich ganz einfach (wenn man denn weiß wie diese funktionieren). In Japan wirft man immer zuerst das Geld ein und wählt dann sein Ticket aus. Das Problem bei der Hankyu-Line ist jedoch, dass diese Automaten nur auf Japanisch sind. (Bei den anderen Bahn-Linien ist eine englische Umstellung möglich (JR, Port-Liner, Hanshin).

Also Geld einwerfen auf 190 Yen drücken und schon erhält man sein Ticket. Falls man ein falsches Ticket kauft, kann man die Restsumme an der Zielstation an Automaten nachzahlen.

Wenn man einmal hochrechnet erkennt man schnell, dass es kein günstiger Weg ist zur Universität und dann wieder nachhause. Man zahlt täglich also 800 Yen (ca. 6€)

Also musste ich eine Alternative finden und hatte mir dann ein Kombi-Ticket geholt (für den Port-Liner und die Hankyu-Line).

3 Monate kosteten mich ca. 320€. Mit diesem Ticket konnte ich zwischen dem Wohnheim und der Universität hin- und herfahren. Leider nicht das ganze Streckennetz sondern nur beschränkt auf den o.g. Weg. Das Gute ist, dass Sannomiya genau zwischen der Universität und dem Wohnheim liegt. Sannomiya ist von daher wichtig, da dort das „Leben“ herrscht. Jegliche Aktivitäten, Restaurants etc. sind in Sannomiya. Wenn man mal abends mit Freunden was unternehmen wollte, gab es neben Sannomiya eigentlich nur noch Osaka zur Wahl.

Ich merke ich springe hin-und her in meinem Text (Entschuldigung dafür!) und jetzt kommt wieder etwas über die Universität.

Nachdem man in Rokko ankommt hat man noch ca. 10-15 Minuten Fußweg zur Universität.

Der Name Rokko kommt daher, da diese Bahnstation direkt an dem Berg Rokko liegt und wie man sich schon denken kann liegt die Universität auf einer Erhöhung und der Fußweg ist ein gutes Training auf Grund des Anstiegs.

Alternativ kann man mit dem Bus Nr. 36 hochfahren (für ca. 1€ - 1,50€). Den genauen Preis habe ich nicht mehr im Kopf, da ich meistens zu Fuß gegangen bin.

Angekommen an der Universität meldet man sich am besten im International Center (KISS), dort wird man eingestuft (wegen japanischem Sprachkurs).

Da ich leider nichts vorzuweisen hatte, kam ich in den Anfängerkurs (Elementary Japanese I).

Dieser Kurs macht sehr Spaß mit Studenten aus aller Welt. Die zwei Lehrbücher kosten ca. 40 €.

Wenn man gut mitkommen will, sollte man sich immer Vor- und Nachbereiten, da meiner Meinung nach der Kurs trotz des Anfängerniveaus ziemlich schnell den Stoff abhandelt.

Dieser Kurs hat mir persönlich sehr viel gebracht, sodass ich nun sagen kann, dass ich die Grundkenntnisse des Japanischen in Wort und Schrift beherrsche.

Zu den wirtschaftlichen Kursen kann man sagen, dass ich nicht so viele volkswirtschaftliche Kurse zur Auswahl hatte. Viele waren komplett auf Japanisch und anderen waren im „Advanced-Bereich“, was bei uns halt die Mastervorlesungen sind.

Im Bereich Business-Administration gab es wiederum mehr zur Auswahl.

Ich beschränkte mich von daher auf zwei Kurse. Zur Wiederholung belegte ich noch einmal Mikroökonomie (gab nur 2 Credits und das Niveau ist deutlich unter unserem gewesen)

Klausur nur Multiple-Choice.

Der andere Kurs war Aspects of EU Economies bei der Dozentin Anna Schrade, die aus Deutschland kam, aber seit längerer Zeit in Japan lebt. (Kurs ist sehr zu Empfehlen und für einen Europäer auch ohne Probleme zu bestehen).

Zuletzt noch ein paar Tipps:

Man kann bei Frau Yamasaki (im Wirtschaftsgebäude) zwei Karten abholen womit man in der Kansai-Region und in Kobe selbst Vergünstigungen erhält (darunter z.B. freier Eintritt für das Schloss in Himeji oder zum Kobe Tower.)

Weiterhin bietet die Universität freie Touren an für Studenten aus der Wirtschaftsfakultät (Unsere Reise ging nach Shigaraki → auch sehr empfehlenswert und auch dieses Angebot war komplett umsonst.)

Oft werde ich gefragt, wie viel Geld einem dort reicht um über die Runden zu kommen.

Diese Frage beantworte ich immer damit, dass es auf jeden persönlich ankommt, wie viel man ausgibt. Man kann in einem Restaurant Nudeln mit bisschen Fleisch für ca. 3€ bekommen, man kann aber natürlich auch jeden Tag ein Kobe-Steak essen für > 20€. Dies liegt an den Interessen jeder einzelnen Person.

Fixe Kosten hat man bei der Miete mit 18000 Yen (ca. 140€).

Dazu kommen dann noch Strom (jeden Monat) und Wasser (jeden zweiten Monat)

Beides kann variieren, man kann beides schätzen auf jeweils ca. 3000-4000 Yen.

Rekord bei einer Kommilitonin war bei ca.10000 Yen nur für Wasser. (Also sollte man versuchen sparsam mit dem Wasser umzugehen).

Was man noch wissen sollte ist, dass man die Stromrechnung in den kleinen Läden bezahlt (z.B. 7/11 oder Lawson). Die Wasserrechnung kann man im Büro im Wohnheim begleichen.

Dann gibt es noch die ganzen Reisekosten (Bahntickets etc.)

Ich hoffe dieser Bericht hat ein bisschen Einblick auf das Leben in Japan gegeben und vielleicht auch ein paar offene Fragen geklärt.

Sollte es dennoch Fragen geben oder irgendetwas unklar sein, beantworte ich gerne Ihre Fragen per mail (ensar.senguel@gmail.com).



